

# Frisch getunt : Autoxikologie : Deus ex machina : Anhalt in Anhalt

Autor(en): **Kröber, Jörg / Moor, Werner / Kühni, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598227>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Forts.)

## Autosalon

52  
Nebelspalter  
März 2009

und technisch ausgereift. Reine Swissness eben. Es fährt mit Abfallresten von radioaktiven Abfällen aller Art, ob leicht oder weniger leicht strahlend. Der gut abgeschirmte Kernreaktor, wohl das markanteste Zeichen des Wagens, besteht aus Beton und Bleiplatten und ist aerodynamisch geformt. Der Motor, der Antrieb und der Reaktor müssen nicht sonderlich interessieren. Wer sich diese Teile mal ansieht, sieht überhaupt zum letzten Mal etwas. Auf gut Deutsch gesagt: «Nicht dran fummeln, der Kübel hat ja Saft genug.» Tatsächlich ist die Leistung überwältigend – und nicht nur das. Der «Nagracar» läuft auch nach der Fahrt im Stillstand weiter, dies ohne Unterlass über Jahrzehnte. Abgestellt auf dem Parkplatz liefert er Strom und sehr warmes Wasser für einige Quartiere Ihrer Stadt. Einfach nur Kabel und Rohre einstecken und fertig. Nicht schlecht, was? Wie Sie sehen, sind die Zeiten der billigen Energie doch noch nicht vorbei! Freuen wir uns also, dem «Nagracar» sei Dank! Sicher, es gibt Miesepeter, die, wenn Sie so ein Auto kaufen, Ihnen sagen werden: „Stellen Sie bitte Ihren AKW woanders hin!“ Doch darüber können Sie nur lächeln. Ihre Mobilität und Ihre Einnahmen stimmen, also was soll's. Für die Besichtigung des «Nagracar»-Cockpits können Sie ebenfalls den Leuten das Geld aus der Tasche ziehen, denn so was sieht man nicht alle Tage. Das ist Hightech pur! Ach ja, noch etwas zu den technischen Angaben: «Alle sind geheim.»

Einzig das Fahrzeuggewicht ist



**SANDY**  
MIT-SU-WISCHI

bekannt, wenn auch ebenfalls geheim. So viel sei verraten: «60 Tonnen wie die neuen EU-Lastwagen-Monster? Nein, satte 75!» Wer nach Sicherheit fragt, dem sei gesagt, das Fahrzeug entspricht allen gängigen Crashnormen, hat sehr gutes Handling und die Alarmsirene wird alle acht Jahre vom Zivilschutz überprüft. So viel der Argumente und Infos. Kaufen ist ein Muss, wir sehen uns bei der Probefahrt.

### «Sandy» von Mit-Su-Wischi

Schon Isaak Newton wusste um die Gesetze der Schwerkraft, doch diese in einen Autoantrieb umzusetzen, ist eine andere Sache. Aus Japan, von wo denn sonst, kommt also wieder einmal mehr die Sonne der Erleuchtung. Einfach Klasse, dieser neue «Mit-Su-Wischi». Er ist wirklich der sauberste seiner Klasse. Der «Sandy» funktioniert, so wie es der Name bereits sagt, mit Sand. Jedoch nur mit dem aus der Sahara. Wer jetzt behaupten möchte, die Ölscheichs werden nun auch noch mit dem Sand reicher, der hat recht. Aber! Anstatt immer wieder Benzin zu tanken, reicht eine einmalige Füllung Sand für das ganze Sandy-Leben. Die Technik ist laut Slogan von Mit-Su-Wischi «genial bis ins Detail». Das können Sie in jeder Zeitungsanzeige nachlesen und so funktioniert es: Eine Sanduhr mit einem Raddurchlauf (auf der Ladenfläche), treibt horizontale und vertikale Stangen an, und Kugelgelenkzahnräder. Die Rotation wird auf die Hinterräder und einen Elektromotor geleitet. Ist der Sand durchgelaufen, dreht ein Magnet einfach die Uhr wieder um. Dies geschieht absolut ruckfrei und ohne Leistungseinbusse. Das Prinzip ist einfach, das Auto günstig. Wer noch billiger fahren möchte, füllt statt Sand gemahlene Papierpulver aus seinen ehemaligen UBS-Wertpapieren. Die Sanduhr gibt es in verschiedenen Designs, Grössen und Leistungsausführungen. Wozu lange Worte: Sofort kaufen, kaufen, kaufen!

Text und Illustrationen:  
Ludek Ludwig Hava

## Frisch getunt



„HIER AM AUTOSALON PRÄSENTIEREN WIR ERSTMALS UNSERE NEUEN KLEINWAGEN.“

## Autoxikologie

Autosalon in Genf. Sonntags- wie Rennfahrer spürt Schauer vor Rasse und Power der neuesten Schlitten und Vorzeige-Gritten.

CO<sub>2</sub>:  
Einerlei?

## Deus ex machina

Für fast alles gibt's heute Maschinen. Ihr Besitz ist längst guter Ton. Nur: Dienen sie uns?

Wir gar ihnen?

Sind wir nächstens so weit?  
Oder schon?

Werner Moor

## Anhalt in Anhalt

Ein Bayer sprach in Sachsen-Anhalt nach einem Crash: «Die Achsen san halt kaputt!» und liess die Order faxen: «Besorgts mir rasch a Vorderachsen und glei dazua a Hinterachsen! (I ess derweil im 'Inter' Haxen.)»

Jörg Kröber